

Man möchte glauben, daß der erste Band des Verfassers genüge, um die Frage der öfteren heiligen Kommunion erschöpfend zu behandeln, also mitinbegriffen die öftere heilige Kommunion der Ordensfrauen. In der That ist auch im ersten Bande alles enthalten, um auch die Lösung der speziellen Frage zu ermöglichen. Da indessen gerade die öftere heilige Kommunion der Ordensfrauen als anzustrebendes Ziel manche Gegner gefunden hat, so hielt es der Verfasser für angezeigt, einen eigenen Band dieser Frage und Kontroverse zu widmen. Man kann ihm dafür nur Dank wissen. Zuerst ist das Vorgehen ein sehr objektives. Mit peinlicher Gewissenhaftigkeit, in sehr ausführlicher Weise läßt der Verfasser alle Gegner der öfteren heiligen Kommunion zu Worte kommen; kein Argument, das auch nur irgendwie zu ihren Gunsten sprechen könnte, wird verschwiegen; alsdann würdigt der Verfasser alle Einwürfe, erkennt immer sehr loyal an, was anzuerkennen ist, rückt dieselbe durch die verschiedenartigen Bemerkungen, durch die er ein Argument zu entkräften sucht, in alle jene Nuancen, die sie im Geiste ihrer Urheber haben können, so daß schließlich jeder Ausflucht ein Niegel vorgeschoben wird. Dann ist auch die große Klarheit in den Darlegungen zu loben. Mich haben auch hier die Ausführungen des Verfassers durchaus überzeugt. Wer mit jener Pastoralflugsheit, die dem Verfasser selber eigen ist, und die er auch zu öfteren Malen einschärft, vorgeht, entspricht sicher dem Wunsche des tridentinischen Konzils nach der öfteren heiligen Kommunion. Im Anhange sind sehr lesenswerte die Nummern 6, 9, 10, 11, 22, 66, die meistens höchst interessante Erfahrungen mitteilen und so a posteriori die Frage beleuchten.

Frag.

P. Greg. v. Holtum O. S. B.

- 43) **Das Gebetsleben Jesu Christi**, des Sohnes Gottes. Von Dr. Jakob Margreth. Gr. 8^o. XI u. 320 S. Münster 1902. Aschendorff. M. 6. — = K 7.20.

Die vorliegende Arbeit hat vorwiegend dogmatischen Charakter. Der Gegenstand steht selbstverständlich im engsten Zusammenhange mit dem Dogma von der Vereinigung der beiden Naturen in Christus und eine eingehende Abhandlung darüber erfordert die genaueste Kenntnis der Offenbarungslehre über die hypostatische Union und ebenso die vollkommene Beherrschung der richtigen Exegese jener Schriftsteller, in denen vom Gebete des Gottmenschen die Rede ist. Der Verfasser hat seine Aufgabe glänzend gelöst: er hat nicht nur mit emsigem Fleiße alles zusammengetragen, was die Offenbarungsquellen über das Gebetsleben Christi enthalten, sondern auch mit Scharfsinn alle die zahlreichen Schwierigkeiten erörtert, welche sich dagegen erheben lassen. Nur scheinbar umfaßt der im Titel angegebene Gegenstand ein enges Gebiet; in Wirklichkeit mußte Margreth nicht nur die heilige Schrift, besonders die Evangelien, sondern auch die Werke der heiligen Väter und der älteren und jüngeren Theologen gründlich studieren, um das Thema erschöpfend behandeln zu können. Das Buch ist übrigens trotz seines streng wissenschaftlichen Charakters doch auch mit warmem Herzen geschrieben und wird gewiß jene Frucht bringen, die sich der Verfasser als schönsten Lohn für seine Arbeit wünscht, nämlich, ein wenig dazu beizutragen, daß das Gebet Christi eine Schule werde für unser eigenes Gebetsleben.

Wien.

Reinhold.

- 44) **Die deutschen Jesuiten** auf den Schlachtfeldern und in den Lazaretten 1866 und 1870/71. Briefe und Berichte, herausgegeben von Markus Rist S. J. Gr. 8^o. XVIII u. 324 S. Freiburg 1904. Herder. M. 4.40 = K 5.28.

Wenn mit Recht große und entscheidende Kriege geschichtlich dargestellt und der Nachwelt als Vorbilder der Tapferkeit und Vaterlandsliebe über-